

Zur Person

Pius Dapré ist 1951 in Abtei/Gadertal geboren und aufgewachsen. Er gehört der Ordensgemeinschaft der Comboni-Missionare vom Herzen Jesu (MCCJ) an. Er legte im Jänner 1979 in La Paz in Mexiko die ewige Profess ab und wurde wenige Monate später im Mai in Abtei zum Priester geweiht. Dapré war insgesamt sieben Jahre lang in der Mission in Mexiko – von 1978 bis 1983 und von 1990 bis 1993. Anschließend wirkte er 23 Jahre lang in der Steiermark.

Pius Dapré

Mexiko



Ich habe während meiner Studienzeit in der Mittelschule und im wissenschaftlichen Lyzeum im Heim gewohnt, das von den „Söhnen des Heiligsten Herzen Jesu“, den heutigen Comboni-Missionaren, geleitet wurde. Die Berichte der Missionare, die uns Schüler besuchten, begeisterten mich. Während der letzten zwei Jahren vor der Matura hat mich don Josef Granruaz, der damalige Assistent der „Azione Cattolica“ in Brixen, eingeladen, dieser Organisation beizutreten. Ich konnte an vielen interessanten Veranstaltungen der „Azione Cattolica“ teilnehmen und wir wurden auch zu Jungscharleitern ausgebildet. Das Wirken der Priester der „Azione Cattolica“ war für mich vorbildhaft. Während dieser Zeit entstand in mir der Wunsch, Priester zu werden und mich den Comboni-Missionaren anzuschließen.

In Niederkalifornien in Mexiko war ich in einer Pfarrei mit mehreren Außenstationen in der Seelsorge tätig. In der Steiermark war ich für die Betreuung der Missionsfreunde und Unterstützer der Comboni-Missionare zuständig. Ich habe auch Aushilfen in einigen Pfarreien in Graz und in Landpfarreien in der Steiermark gemacht.

Es sind mehrere Erlebnisse bzw. Erfahrungen, die mir aus diesen Jahren nachhaltig in Erinnerung geblieben sind. In Mexiko hat mich die Gastfreundschaft und die Offenheit der Menschen beeindruckt. Ich kann auch die gesundheitlichen Probleme, die ich mit dem heißen Wüstenklima hatte, nicht vergessen. In der Steiermark haben mich die guten Freunde, die mich unterstützt und begleitet haben, nachhaltig geprägt.

Nach meiner Rückkehr aus Mexiko war es etwas schwierig, mich in der Heimat wieder einzuleben, denn die Unterschiede zwischen der mexikanischen und der Südtiroler Kultur sind ziemlich groß. Ebenso ist das kirchliche Leben in Mexiko anders als hier bei uns. Ich musste mich wieder anpassen. Heute fühle ich mich wohl in dem Land, wo ich geboren und aufgewachsen bin. Die Mission hat meinen Horizont erweitert, vor allem auch hinsichtlich des kirchlichen Lebens. Ich habe einen Einblick in das Leben von vielen Menschen und Familien bekommen. Das hat mich verständnisvoller gegenüber den Mitmenschen gemacht. Außerdem habe ich die Werte einer Kultur, die sich von der unseren unterscheidet, schätzen gelernt.

Mein persönlicher Wunsch

Ich möchte die Menschen ermutigen, für die Weltmission aufgeschlossen zu sein. Das ist eine Bereicherung für das eigene Leben. Sie können die Missionare und die Missionsprojekte unterstützen und bekommen dann wertvolle Impulse von den Kirchen in Übersee vermittelt. Mission ist ein Geben und Nehmen.